

Etappe 107

von Kostenets nach Belovo

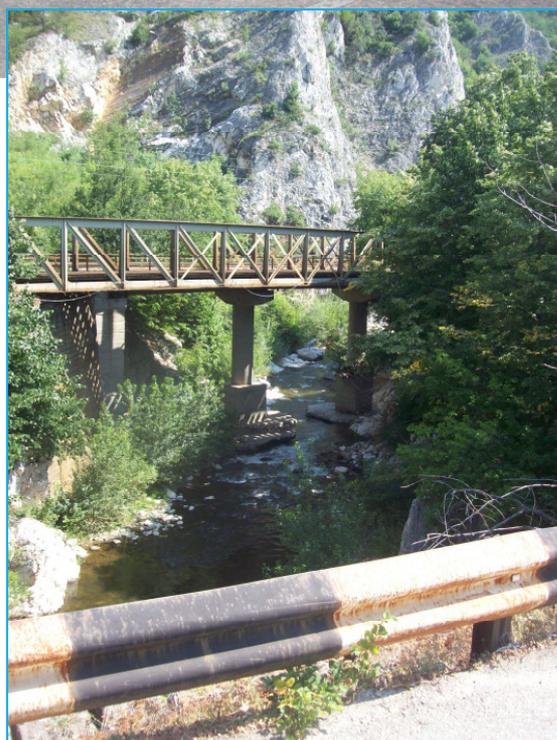
Nachdem ich tags zuvor in Plovdiv Quartier genommen habe, erschließe ich jetzt die zweite Hälfte – noch einmal knapp 100 km der Strecke von Sofia nach Plovdiv entlang der Bahnlinie – von Plovdiv aus. Anders als ursprünglich vorgesehen fahre ich nicht morgens mit dem Zug zum Ausgangsort meiner Tagesetappe und abends mit dem Zug zurück, sondern fahre morgens mit dem Hinayana zum Ausgangspunkt meiner Tageswanderung -



Wie in meiner Jugend: Bauern beim Heumachen

heute also Kostenets, wandere meine Etappe und fahre dann mit der Bahn zum Auto zurück, um mit diesem wieder nach Plovdiv zu fahren und mir einen anderen Parkplatz zu suchen. In der ursprünglichen Variante hätte das Hinayana mehr als eine Woche stillgestanden, und ich befürchte, dass es sich in dieser Zeit unter sämtlichen Angela-Merkel-Ablehnern und Roma der Stadt herum gesprochen hätte, dass dort ein offenes deutsches Auto steht und diese hätten sich alle möglichen blöden Spiele ausdenken können, die für sie schlechtes Karma, für mich Ungemach und fürs Hinayana nichts Gutes bedeutet hätten. Vielleicht hat meine geänderte Strategie ja Erfolg.

So bin ich also heute Morgen zeitig aufgestanden und nach Kostenets gefahren, wo ich trotz der langen Anfahrt bereits kurz nach 8 h Ortszeit (7 h





MEZ) losgehen konnte. Als ich in Plovdiv losfuhr waren es schon etwa 25 Grad, und ich sagte mir, dass ich heute im Auto - trotz des offenen Fensters - keine Jacke anziehen müsse. Doch nach etwa 70 km wurde es deutlich kühler, denn Kostenets liegt noch im Gebirge. Ich bin wieder dann fast den ganzen Tag durch die Schlucht der Maritsa gegangen, neben der Iskerschlucht die längste des an Schluchten nicht armen Balkans. Beide Flüssen entspringen am Hauptmassiv des Rila-Gebirges in etwa 2900 m Höhe.

Während der Isker jedoch nach Norden fließt - er begegnete mir in der Gegend um Mezdra - und dann in die Donau mündet, strömt die um diese Jahreszeit ebenso wie der Isker recht mickrige Maritsa nach Osten und biegt an der türkischen Grenze nach Süden ab, sie bildet dann den Grenzfluss zwischen der Türkei und Griechenland bevor sie ins Mittelmeer mündet. Durchs Maritza-Tal teils an Hängen, teils nahe der Maritsa, teils hoch über dem Flüssen geht die Bahnlinie entlang, die einmal Teilstrecke des berühmten 'Orient-Express' war. Und auch durch diese Schlucht - in Platzkonkurrenz mit der Bahnlinie - geht die N 8, die die früher größte bulgarische Stadt Plovdiv mit Sofia verbindet.



Natürlich musste diese Straße immer einmal wieder ausgebaut werden, bis sie in den sechziger Jahren ihre endgültige Form als Teilstück des berühmten Autoput von Deutschland in die Türkei bekam. Als die Schlucht diesen Verkehr nicht mehr fassen konnte - man kann sich kaum vorstellen, wie viele Unfälle es hier gab, wie viele Autos, LKWs und Busse in die Tiefe stürzten, durchbrochene und geflickter Geländer und Leitplanken künden ebenso davon, wie alte Straßenabschnitte, die im Nichts eines Bergrutsches enden - wurde die Autobahn in den 70er Jahren gebaut, die nicht der Maritsa folgt, sondern durch ein anderes Tal geht, Hänge durchschneidet, im Tunnel verschwindet und Täler überbrückt. So ist die N 8 hier zwar nicht mehr die unzumutbare Schlaglochstrecke wie vor Ithiman, aber eben auch keine Fernverkehrsstrecke mehr, sondern dient nur dem lokalen Verkehr.



Teilweise sieht man sogar Radler, sei es im Lokalverkehr, sei es Sportler (um die Größenverhältnisse klar zu stellen: ungefähr 0,4 Exemplare pro Stunde) und Fernradler mit Gepäck (noch etwas seltener), die mir allerdings keine Beachtung schenken, und natürlich immer wieder Pferdefuhrwerke, deren Insassen freundlich grüßen, einer hielt sogar an, um mich mit Handschlag zu begrüßen und in einem Kauderwelsch aus unterschiedlichen Sprachen zu

befragen - ein wahrer Weltbürger. Aber Fernwanderer wie ich sind hier auch wirklich selten; seit Belgrad ist mir nur ein einziger begegnet, und der im Badezimmerspiegel des Hotels jeden Tag.

Zwei Stunden nach Kostnets, bei Gabrovitsa, gab es an der N 8 ein großes Lokal mit Biergarten, offensichtlich ein Überbleibsel der vielen Lokale aus der großen Zeit dieser Straße, das sich halten konnte, weil es in fußläufiger Entfernung des Dorfes liegt und auch Straßenarbeiter und Leute aus den Nachbarstädten hier



vorbei kommen, einige mit dem Auto, einer mit dem Pferdewagen. Da es zum Mittagessen eigentlich um 10 h noch zu früh war, muss es sich um ein deftiges bulgarisches Frühstück gehandelt haben. Häufig wird zuerst eine Suppe gereicht - ich kenne kein Volk, da so viel Suppe ist, wie die Bulgaren - Lieblingsspeise scheinen ansonsten Cevapcici zu sein, die hier aber anscheinend Kyufte heißen (von türkisch: Köfte).

Während ich dies in einem Straßenlokal in Plovdiv schreibe, geht gerade wieder eine Demo mit Sprechchören, bulgarischen Flaggen und Pfeifkonzert an mir vorbei. Auch in Sofia habe ich diese Demos mit bulgarischen Flaggen gesehen, die bereits seit sechs Wochen andauern, und - wenn ich die bulgarischen Nachrichten richtig verstanden habe - dagegen gehen, dass die bulgarische Regierung die europäische Schulden-bremse akzeptiert. Teilweise wird der sofortige Austritt aus der EU gefordert.

Auch im Dorf Momina klisura gönnte ich mir in einer Gartenwirtschaft - diese Kultur hatte ich in der ersten Hälfte meiner Bulgariendurchwanderung leider nicht angetroffen, mir scheint der Osten des Landes ist wohlhabender als der





Westen - eine Cole Zero und ein Sladoled (Eis). Die Zeit zwischen den beiden Pausen war wie im Fluge vergangen, Amoghasiddhi war mein Begleiter und wir erfreuten uns der Furchtlosigkeit - zumindest in den kleinen Dingen - die ein hervorragender Unterstützer beim freudvollen Gehen des Pfades ist, dem besten, was man in einem Menschenleben tun kann.

Zwar war eine Wanderstecke heute mit 20 km alles andere als ambitioniert - morgen wird es dafür etwas mehr sein - aber als ich mich um 13.15 h schon am Bahnhof von Belovo vorfand musste ich doch stutzen, wie die Strecke und die Zeit im Fluge vergangen waren. Amoghasiddhi ist aber auch ein äußerst attraktiver und kurzweiliger Begleiter. Wohl dem, dem in solcher Begleitung zu wandern vergönnt ist, nimmermehr wird der einsam sein!

